



# Währschafte Vollwertkost

5/2010

Wenn der Leib krank ist

© privat



Die praktische Bibelarbeit für Gemeinde, Hauskreis und persönliches Bibelstudium

**von Philippe Cavin**, Pastor der FMG Delémont

## Römer 12, 4–5

Denn wie wir an «einem» Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir viele «ein» Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.

Ganz plötzlich, ohne Vorwarnung, macht unser Körper was er will, oder noch schlimmer, verweigert den Dienst. Und notgedrungen müssen wir ihm vermehrt Aufmerksamkeit schenken und ihn pflegen. Wir vereinbaren einen Termin beim Arzt. Er sagt uns nicht nur, was uns fehlt, nein, er gibt uns auch Mittel und Möglichkeiten in die Hand, um unseren kranken Körper zu pflegen.

Es ist nichts Besonderes an dieser Geschichte, alles ist logisch, normal. Und doch können wir dreierlei daraus lernen. Zuerst: Wenn wir wissen, wie unser gesunder Körper funktioniert, sind wir in der Lage, die Symptome der Krankheit zu erkennen. Die Aufgabe des Arztes besteht nun nicht darin,

dass er sich auf die schädlichen Auswirkungen der Krankheit beschränkt, sondern, dass er auf die Krankheit selber einwirkt. Und er verschreibt uns Heilmittel und gibt praktische Ratschläge, um unserem Körper zur Genesung zu verhelfen und einen Rückfall zu vermeiden.

Es ist dasselbe bei dem Leib Christi! Magenschmerzen können wir nur erkennen, wenn wir wissen, wie es sich anfühlt, wenn der Magen gesund ist. In Kol 3,5–17 haben wir eine Beschreibung dieses Körpers in seiner Perfektion. Er besteht aus Männern und Frauen, von Gott berufen (3,15) und erneuert (3,5–11), also bei guter Gesundheit. An anderen Stellen finden wir präzisierte Eigenschaften, wie z. B., dass das Haupt des Leibes Christus ist (Eph 4,15), dass er viele Glieder hat (Röm 12,4–5) und dass er lebendig ist, weil er voll des Heiligen Geistes ist (Apg 2 und 1. Kor 6,19). Diese einzelnen Glieder sind an sich nichts, solange sie in alle Winde verstreut bleiben. Vereinen sie sich aber, um einen Körper zu bilden, werden sie nützlich. Um seinen Zusammenhalt

zu gewähren, braucht der Körper Bänder, welche den Kopf mit dem Körper, den einzelnen Gliedern verbindet. Das Band ist die Liebe (Kol 3,14). Der Text sagt uns, dass die Liebe dieses Band ist, das alles zu einem kohärenten Körper vereint (Kol 2,19). Weil die Liebe zwischen den Menschen wohnt, zwischen den verschiedenen Organen, wird der Körper zusammengehalten.

Sprechen wir jetzt von seinem Gemütszustand. In Kol 3,12 steht im Wesentlichen geschrieben: So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander... Das soll das Wesen sein des Leibes Christi, der Kirche, der Gemeinde, des Einzelnen. Das ist der Massstab einer gesunden oder kranken Gemeinde.

Weiter zeigt uns der Text des Kolosserbriefes die Merkmale dessen, was der Körper erbringt:

- in den praktischen Entscheidungen (Programm, Organisation usw.) gibt es eine Einheit in der Handlung, im Frieden und in Dankbarkeit gegenüber Gott (Kol 3,15)
- in den dogmatischen Entscheidungen besteht eine enge Verbindung zwischen der Liebe zum Wort und der Dankbarkeit gegenüber Gott (Kol 3,16)
- zu jeder Zeit besteht ein Bewusstsein der Herrschaft Christi, der alles ist in allen, in einer immerwährenden Dankbarkeit, die Ihm dargebracht wird (Kol 3,11 und 17)

Machen wir einen Halt und fragen wir uns: Woran müssten wir die Gesundheit einer Gemeinde beurteilen, welche Eigenschaften würden wir einbeziehen? Müsste sie ein kohärentes visionäres Programm aufweisen? Sollte sie eine gute Lehre haben und alle Bedürfnisse befriedigen? Oder sollte die Liebe unter den Mitgliedern ein Klima der Barmherzigkeit, der Freundlichkeit, der Geduld, der Demut, der Sanftmut und der Liebe herrschen? Gott will in erster Linie, dass seine Gemeinde alle diese Charakterzüge widerspiegelt, das übrige ist zweitrangig. Ebenso wie er möchte, dass die einzelnen Glieder am Körper bei guter Gesundheit sind, will er auch, dass der Körper Christi als Gesamtheit gesund ist.

Jetzt, da wir die Merkmale des gesunden Leibes Christi und seine Funktionsweise kennen, ist es einfacher, sich auf





unsere berühmten Magenverstimmungen zu konzentrieren.

Dazu scheint mir der Text von Epheser 4,15–32 bestens geeignet. Es wird uns kurz beschrieben, wie ein gesunder Leib arbeitet (4,15–16): Wenn jedes Glied richtig funktioniert, kann der ganze Leib in der Liebe wachsen und sich entwickeln. Leidet ein Glied unter einer Störung, ist es erkrankt, hat es sich verletzt oder hat es etwas Tragisches erlebt, wird sofort das Hirn gewarnt. Wenn auch unser eigenes Hirn diese Informationen manchmal falsch analysiert, so ist Christus, das Haupt des Leibes, da und behandelt sie richtig. Denn er weiss, was nicht stimmt und kennt den Grund. Er weiss, wie ein krankes Glied geheilt werden kann. 1. Kor 12,26 erinnert uns daran, dass, wenn ein Glied leidet, alle anderen Glieder mitleiden. Wenn auch die Gewissheit der gegenseitigen Unter-

Die Symptome der Krankheit müssen erkannt werden, um sie bekämpfen zu können

stützung entlastet und ermutigt, so ist das Problem damit noch nicht gelöst.

Wie wir vorher gesehen haben, ist jedes Glied ein neuer, regenerierter Mensch. Jedes Glied ist für seine eigene geistliche Gesundheit verantwortlich. Wenn ein Glied leidet, leidet es entweder an einer inneren Krankheit (sein alter Mensch will wieder Oberhand gewinnen [Eph 4,17–24]), oder es leidet an fehlender Liebe gegenüber dem übrigen Körper (Ablehnung der Geschwister [1. Kor 12,15]), oder es leidet an einer Verletzung von aussen (jemand hat es mit einer aggressiven, lieblosen Haltung oder Handlung verletzt), oder es leidet, weil es vom Körper nicht angenommen wird wie bei einer fehlgeschlagenen Transplantation (es handelt sich hier um eine Lieblosigkeit, welche vom ganzen Körper gegen das Einzelne ausgeht [1. Kor 12,21]).

Wenn wir also von einer Krankheit reden, die den Magen oder die Eingeweide betrifft, ist es eine Krankheit, welche die Fähigkeit raubt, in der Barmherzigkeit, der Freundlichkeit, der Demut, der Sanftmut und der Geduld zu bleiben. Der Text von Eph 4,17–24 ermutigt uns alle, unseren alten Menschen hinter uns zu lassen und uns nicht durch Wünsche täuschen zu lassen, welche uns in den Ruin treiben (4,22). Lassen wir uns von falschen Argumenten leiten, werden wir krank und leben nach dem alten Menschen, folgen nichtigen Gedanken (4,17), verharren in Dummheit, verstocken unser Herz (4,18) und letztendlich geben wir uns Ausschweifungen hin (4,19).



In seine Teile zerlegt  
ist der Leib unbrauch-  
bar



© fledertier@flicker.com

Doch Christus rief uns in Erinnerung, dass wir nicht alleine sind (4,21), dass wir uns von den vergänglichen Dingen abwenden und uns dem zuwenden dürfen, was Sinn hat: unserem Platz im Leib Christi. Das ist das Heilmittel, welches uns der göttliche Arzt verschreibt: Zurück zu kommen zu einer von Liebe geprägten Gesinnung!

Danach gibt uns Paulus wie jeder gute Arzt in Eph 4,25–32 eine ganze Auswahl an Empfehlungen, damit wir nicht in alte Muster zurückfallen. Er ruft uns zu Selbstbeherrschung auf (4,25; 29; 31) zu kohärentem Handeln als erneuerte Menschen (26; 28; 32), Gott zu ehren durch unser Leben und Handeln (30) und letztendlich uns nicht in Situationen zu begeben, wodurch der Satan eine Gelegenheit fände, uns zu beherrschen (27).

Ich möchte mit dem Konzept der Vergebung schliessen. Geistliche Krankheitszeiten im Leib Christi sind oft auf Verletzungen zurückzuführen, entweder werden wir verletzt oder wir fügen Verletzungen zu. Wenn wir aus diesen Zeiten herausfinden, behalten wir doch Narben. Wie behandeln wir diese? Machen wir ein schmerzliches Mahnmal daraus, das vor aller Welt zur Schau gestellt wird und damit ein Grund zu Hass und Spannungen wird? Oder entscheiden wir uns, zu vergeben und Vergebung zu empfangen? Paulus riet Timotheus wegen seinen Magenschmerzen einfach, er solle ein wenig Wein nehmen. Nehmen wir auch ein wenig Wein der Vergebung, das Blut Christi, und giessen ihn auf unsere Wunden, unser Unwohlsein, unsere Magenschmerzen...